



Abonnementspreis: Durch die Pfarrämter bezogen Fr. 1.—, durch die Ortsablagen und die Post Fr. 1.10

Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid.

Lucas 9, 51–56.

Der Krieg hat alle Gemeinschaft der Völker und der Menschen gestört. Bis in den Familienkreis hinein hat er vielfach einen Riß gezogen und die Verwandten in zwei Lager geteilt. Alle vorhandenen politischen, wirtschaftlichen und religiösen Gegensätze hat er neu belebt und mit der Roheit des Krieges werden sie selbst in friedlichen Ländern verfochten. Wohl geht die Sehnsucht aller Menschen nach dem Frieden hin; aber sie finden den Weg dazu nicht recht. In solchen Tagen ist es aller ernstesten Christen Pflicht, nicht nur im eigenen Herzen die Kräfte des Friedens und der Versöhnlichkeit zu pflegen, sondern als das Salz der Erde die streiterfüllte Welt zu durchsetzen mit dem Friedens- und Liebesgeiste dessen, der einst gekommen, aller Welt Frieden und Versöhnung zu bringen, mit dem Geiste Jesu Christi. In seiner stillen Schönheit tritt er uns entgegen in der Erzählung des Evangeliums von der verweigten Herberge.

Jesus zieht nach Jerusalem, um dort in der Hochburg jüdischen Glaubens und jüdischer Gesinnung seine Botschaft von Gottesliebe und vom kommenden Gottesreich zu verkündigen. Stracks ist sein Blick dem Ziel zugewandt. Nichts soll ihn hindern, nicht die Furcht vor seinen Gegnern dort, nicht die

Rücksicht auf seine Freunde, die ihn bitten, sich zu schonen. Auf dem kürzesten Weg, durchs benachbarte Samarien zieht er hin, um zeitig vor dem Osterfest, wo alles Volk in Jerusalem versammelt ist, dort einzutreffen. Aber siehe da — unerwartet wird er gehemmt. Wie er des Abends seine Jünger in ein Dorf sendet, ihm Nachtquartier zu bestellen, wird ihm der Eintritt und die Herberge daselbst verboten. Die Samariter, seit Jahrhunderten um ihres besondern Gottesdienstes willen von den Juden in Feindschaft getrennt, wollen ihn nicht aufnehmen. Umsonst ist die Beteuerung seiner Jünger, daß er der Juden Haß und Feindschaft nicht teilt. Weil er ein Jude ist, gibt es für ihn im Samariterdorf, weder Herberge noch Speise.

Die Engherzigkeit, die einen Menschen verwirft und verdammt um der Zugehörigkeit zu einem andern Glaubens- und Lebenskreise willen, gleichsam aus überliefertem Haß, ohne ihn persönlich näher zu kennen, ist uns in diesen Samaritern trefflich geschildert. Leider ist sie heute noch nicht ausgestorben, trotz aller Humanität, wie sie unsere Dichter und Denker, trotz der Forderung unbedingter Nächsten- und Menschenliebe, wie sie das Christentum bald zweitausend Jahre von unsern Völkern gefordert

stimmung geben zu den Bestrebungen, die darauf hinausgehen, nach dem Krieg eine Vereinigung der Nationen zu schaffen, ein internationales Parlament und ein Schiedsgericht, sowie die stehenden Heere aufzuheben, damit der Menschheit künftig der Jammer des Krieges erspart bleibe. Während ein Antrag dahinging, den Aufruf gar nicht zu unterzeichnen, weil wir nicht das innere Recht dazu haben, da die Kirche sich nicht als Friedensmacht erwiesen habe, wurde doch die Unterzeichnung beschlossen mit einem vom Kirchenrat beantragten Vorbehalt des Grundes und des Zieles dieser Bestrebungen, die beide mehr dem Geist des Christentums entsprechend zu fassen seien. Viel radikaler und dem Geist des Evangeliums entsprechender war ein von Herrn Pfr. Luz gestellter Antrag, grundsätzlich gegen den Krieg zu protestieren, sowie gegen die ungleichmäßige Verteilung des Weltbesitzes als einer der Hauptursachen des gegenwärtigen Krieges, die Internationalisierung der Kolonien, sowie der überseeischen Stützpunkte, das Selbstbestimmungsrecht der Kulturenationen, die Übernationalität der Heidenmission, ein Weltverbot der Aufstellung und Ausbildung von Kriegsheeren zu verlangen. Wir wissen wohl, daß mit solchen Aufrufen wenig erreicht wird, aber sie sind wohl nötig, um die Christenheit aufzurütteln, daß sie sich wieder auf das besinnt, was sie Gott und den Brüdern schuldig ist und sich nicht einfach in die Welt schickt, wie sie Geld und andere Mächte geschaffen haben.

Einem Ansuchen des Roten Kreuzes Folge gehend wurde beschlossen, nächstens eine Kirchenkollekte zu veranstalten für die erkrankten Wehrmänner und ihre Angehörigen der aargauischen Truppen.

Außerdem wurde verlangt, daß unsere Synode sich beschäftige mit den wichtigen Lebensfragen unserer Zeit und Stellung dazu nehme. Das würde in unserem Volk gewiß Verständnis finden, wenn das christliche Gewissen durch die Synode zum Wort käme statt Parteischlagworte und Gesichtspunkte. Die wichtigste Arbeit der nächsten Jahre wird wohl dem Religionsunterricht gelten. Dieser soll infolge politischer Abmachungen aus der Schule verschwinden und ganz den Kirchen übertragen werden. Das hat viel für sich. Aber die Art und Weise wie die Sache zustande kommt, als Kompensation an die katholisch-konservative Partei für ihr Eintreten zugunsten des Lehrerbefolgungsgesetzes kann nur aufs schärfste verurteilt werden.

D.

Vom Büchertisch.

Unter dem Titel „Suchet Gott, so werdet ihr leben,“ bieten uns die zwei Aargauer Pfarrer **Barth und Thurneisen** ein Büchlein dar. (Verlag Bäschlin in Bern, 175 Seiten, broschiert Fr. 4.—) Es enthält einen Vortrag und zwölf Predigten, deren Inhalt durchaus der Aufskrift entspricht. Suchende Menschen reden da zu uns, voll Sehnsucht nach dem Wort und Willen Gottes für unsere Zeit, nach Licht und Weisung in unsere nebelhafte Ratlosigkeit, nach Großem, Wirklichem des Reiches Gottes in das

kleinliche Scheinwesen all unserer Mächenschaften. Darüber wollen sie reden mit Andern, die auch wie sie „beunruhigt sind durch die große Verborgtheit Gottes in der gegenwärtigen Welt und Kirche“, und dafür wollen sie für sich und die Andern Trost gewinnen in den Taten und Verheißungen Gottes von den Zeiten her und Freude über „Gottes Bereitschaft, ein Durchbrecher aller Bande zu werden“. — Wir sehen, es ist kein Buch für Leute, die befriedigt sind und sich nicht gern stören und aufregen lassen, oder die so hie und da, etwa am Sonntag, einige feiertägliche, erbauliche Gedanklein genießen wollen, die Einen am Werktag nicht genießen und plagen. Andere aber, die vielleicht meinen, mit der christlichen Kirche und ihrer Bibel fertig zu sein, die werden, wohl möglich, gerne lesen und nachdenklich werden. Und Alle, sie mögen sein, wer sie wollen, die mit Sehnsucht warten auf eine neue Welt, darinnen Gerechtigkeit wohnet, die werden bestärkt und gefestigt, und sie werden dies, auch wenn sie nicht alles in dem Buch tadellos und ausgereift finden können und wenn ihnen etwa eine Auslegung verfehlt und eine Ausführung willkürlich erscheint, oder wenn sie denken, etwas einfachere Sprache wäre klarer und etwas weniger große Worte und weniger scharfe Reden wären besser gewesen. — Die beiden jungen Pfarrer geben, wie ihr Herz voll ist; sie geben es im Namen Jesu, und so wollen wir es nehmen. —

Bei der Redaktion des Monatsblattes

sind eingegangen:

Für den allg. evang.-prot. Missionsverein: Kirchengutsverwaltung Windisch 14. 80. Pfarramt Rein, von einer Kind aus 2. Fr. 2.—. Pfarramt Gontenschwil, aus dem Kirchenopfer 30.—. Mitgliederbeiträge: IV. Quartal 1917 22. 40. Abonnementsbetrag 1918 (10 Abonnenten) 5.—. Pfarramt Rein, von Ungenannt aus dem Kirchenkästli 20.—. Pfarramt Schöftland, Sammelbüchlein Januar 33.—. Pfarramt Lenzburg, von Ungenannt 5.—. Pfarramt Rein, aus Willigen 2.—.

Für den prot.-kirchlichen Hilfsverein: Pfarrer Zimmerlin, Reinach, Konfirmandengabe 57.—. Pfarramt Schöftland, Konfirmandengabe 39. 70. Pfarramt Kirchberg, Konfirmandengabe 21.—. Pfarramt Murgenthal, Konfirmandengabe 29.—. Pfarramt Rein, Konfirmandengabe Auenstein 7. 50. Pfarramt Lenzburg, von Ungenannt aus Dismarjungen 2.—. Pfarramt Rued, Konfirmandengabe 19.—. Pfarramt Rein, Konfirmandengabe Meisterfjwanden-Fahrwangen 15.—. Konfirmandengabe Staufberg 16. 80. Pfarramt Beltheim, Konfirmandengabe 15.—. Pfarramt Suhr, Konfirmandengabe 70.—. Pfarramt Rulm, Konfirmandengabe 30.—. Pfarramt Bremgarten 46.—. Pfarramt Birr 15. 20. Pfarramt Holderbank 14.—. Pfarramt Mupperswil 10. 25, alles Konfirmandengaben.

Für die Basler Mission: Pfarramt Gontenschwil, aus dem Kirchenopfer 50.—. Pfarramt Beltheim, von S. W. 5.—. Pfarramt Rulm, von Ungenannt 5.—. Pfarramt Seengen, von Frau H. in S. 5.—. Pfarramt Lenzburg, von Ungenannt 2.—.

Für die Armenier: Pfarramt Seon 25.—. Pfarramt Schinznach, N. R. 2.—, Ungenannt 5.—. Pfarramt Reitnau, Kollekte eines Sonntagabendgottesdienstes 40.—. Pfarramt Leutwil, von Ungenannt 10.—. Pfarramt Lenzburg, von Ungenannt 5.—. Pfarramt Rothrist, von Herrn B. in M. 5.—.

Monatsblatt, März 1918